

Ist „Penny. Das Geheimnis der Dschunke vom freundlichen Ostwind.“ altersgemäß?  
Was spricht für das Kinderbuch ab 8 und was nicht?

### Der paratextuelle Bereich:

- 1 128 Seiten
- 1 3 „Kapitel“:
  - „Der erste Tag“ S.: 7 - 48
  - „Der zweite Tag“ S.: 51 - 92
  - „Der dritte Tag“ S.: 95 - 128
- 1 19 Illustrationen
- 1 relativ große Schrifttype
- 1 durchweg sehr kurz gehaltene Absätze

### Die sprachliche Ebene:

„Auf sich selbst bildete die Chinesenbetty sich eine ganze Menge ein, am meisten darauf, dass sie eine Armbanduhr hatte, und dass die alte Tai Tai, von der sie übrigens einen sehr guten Lohn bekam, keine hatte.“ (Seite 19)

In aller Heimlichkeit besprach er verschiedenes mit ihm.  
Ben hatte nämlich auch Beppo eine Rolle im Spiel zgedacht.  
Nonna beobachtete mit Vergnügen den Eifer Bens.  
Wenn er so in Fahrt war, gefiel er ihr.  
Sie half, wo sie nur konnte.  
(Seite 46)

Da musste auch Nonna lachen, und sie rührte nicht den kleinsten Finger und dachte nur:  
Donnerwetter, hätt ich meiner Bande nicht zugetraut, dass sie das Spiel so weit treibt! Und ließ sich ebenfalls mit Stricken binden, und als Betty, vom Lärm angelockt, ins Zimmer kam, wurde auch sie wie ein Paket verschnürt, und ihr steckte Ranzo sogar einen Knebel in den Mund, und da lachte die alte Tai Tai so sehr, dass Ben sie für ungefährlich hielt.  
(Seite 84)

- 1 viel wörtliche Rede
- 1 Erzähltext

### Der formale Aspekt:

Alles in unserer Geschichte dreht sich um Penny,...

(Seite 7)

..., sondern bei uns in Europa und sogar in den Land, in dem wir leben - ...

(Seite 7)

Die alte Tai Tai täuschte sich.  
(Seite 18)

„An diesem Tag in unserer Geschichte, also zwei Tage vor dem Drachentag, geschah im Nonnahof noch etwas sehr Auffallendes.“  
(Seite 46)

### Die Thematik:

Alles in unserer Geschichte dreht sich um Penny, ein kleines Negermädchen, das nie im Leben in Afrika war.“

(Seite 7)

Ben kennt die Leute von nebenan nicht näher. Er weiß nur, dass es Chinesen sind. Das genügt ihm; denn er hat eine Geschichte gelesen <DIE GELBEN TEUFEL VOM GELBEN FLUSS>, und in ihr spielen Chinesen eine sehr üble Rolle:...

(Seite 10)

„Aber Penny ist doch nicht die Tochter von Herrn Tai“, wendete Cornelia ein.

„Von heute ab wird sie es sein“, versicherte Nonna.

„Wie ist das denn möglich?“ fragte Ben beunruhigt.

„Ganz einfach“, lächelte Nonna, „Herr Tai nimmt Penny als seine Tochter an.“

(Seite 120)

„Wenn ihr wollt, wird jedes Jahr eines von euch am Drachentag in die Familie Tai aufgenommen.“

(Seite 124)

„Dass Deutsche, Neger, Chinesen in dieser Hafenstadt sich so gut verstehen, dass sie alle begeistert das gleiche Abenteuer miterleben, dass sie die gleichen Sorgen und Freuden haben, diese Erkenntnis – aus einer richtigen Umweltgeschichte gewonnen – ist ein wertvoller Beitrag zur Völkerverständigung.“

(R. Bamberger, Österr. Jugendschriftenkommission)

Achten Sie auch auf die Gattung, die Handlungsintensivität, das Moralschema, die Charaktere, die Grundstimmung des Textes, das Ende und die Hauptfigur(en).

Kann man „Penny. Das Geheimnis der Dschunke vom freundlichen Ostwind.“ als typisches Mädchenbuch bezeichnen?

Die Mädchen:

Penny (5)

Möni (7)

Mücki (7)

Cornelia (10)

(Seite 9)

Die Jungen:

Kurtchen – der Frechdachs (9)

Ranzo – der Vielfrass (10)

Ben – der Anführer der Bande (10 ½)

...seine [Ben] Penny, die er wie seinen Augapfel hütet,...

(Seite 10)

„Nun, die alte Tai Tai ist eben unzufrieden mit ihrem erwachsenen Enkel. In ihren Augen ist er ein Zittergrashalm und kein Mann. Ein richtiger Mann, so findet die alte Tai Tai, zittert niemals und vor nichts. Herr Tai aber, das gibt er selbst zu, hat hin und wieder Angst.“

(Seite 12)

„Erhabene Fürstin, wir sind die Brüder vom verwegenen Bambus. Unser Hauptmann ist tot. Er hatte das Herz eines Löwen. Uralte Gebieterin aber hat, was viel mehr ist, das Herz eines Drachen, und nie war jemand würdiger, Hauptmann von echten chinesischen Räubern zu sein.“

(Seite 17)

„Darauf habe ich gewartet, auf einen Kampf“, sagte Ranzo.

„Lieber keinen Kampf“, meinten die Mädchen.

Da erklärte Kurtchen: „Ohne Kampf mach ich überhaupt nicht mit.“

(Seite 39)

[...]

„O ja, Kostüme!“ rief Cornelia.

„Kommt mit, ihr Mädchen!“ sagte Nonna, „ich will euch gleich was geben.“

(Seite 40)

„Du Zittergrashalm, du Ingwerstäbchentrommler, du Schwalbennestergeneral – wann endlich wird aus dir ein Mann! Dass du dich nicht unterstehst, noch einmal diese Trommel anzurühren, wenn kleine Me Me hier ist! Ist vielleicht eine Trommel, die wie ein Löwe brüllt, ein Spielzeug für Mädchen? Wenn du so weitermachst, wirst du noch alles verderben – einen Tag vor dem Tage des Drachen! Hör zu, wie man mit kleinen Mädchen redet, damit sie nicht im letzten Augenblick davonlaufen!“

Die alte Tai Tai stellte das silberbeschlagene Rohr beiseite, nahm die schwarze Puppe, die neben ihr auf dem Kacheldiwan saß, auf ihren Schoß, und aus dem gleichen Mund, der eben noch gepoltert hatte, kamen nun die zärtlichsten Laute: „Meine Lotusblüte, mein Blaujuwel, meine Pfirsichknospe, mein Edelstein!“ Die Chinesengroßmutter zog der schwarzen Puppe winzige rote Schühchen an mit winzigwinzigen Tigergesichtern und lächelte über die Puppe hin wie über ein Kind.

(Seite 54/55)

„Ihr spinnt wohl“, sagte Cornelia. Sie fühlte sich den Jungen, besonders Ben gegenüber, oft überlegen. Nun schien es ihr an der Zeit, ihre Meinung deutlich zu sagen. „Ihr seid wohl vom grünen Affen gebissen.“

(Seite 63)

Ben, Ranzo, Cornelia und Kurtchen spielten die Folgsamen. Die drei Jungen und die drei Mädchen gingen auf ihre Zimmer. Aber nur Möni und Mücki legten sich auf die Betten. Die beiden Kleinen waren müde und schliefen gleich ein. Cornelia schlich aus dem Mädchenzimmer ins Jungenzimmer nebenan. Dort empfingen sie die drei Jungen mit Verschwörergesichtern.“

(Seite 73)

Denn plötzlich war die Bambuswand umgefallen, ein Kongokönig und ein Dschunkenräuber standen mitten im Zimmer. Und draußen kam über die Mauer eine Leiter, und dann folgten eine Kongokönigin und eine Kanonenbootkapitän mit Tropenhelm, und sie stiegen durchs offene Fenster ein, und alle schwangen Stricke. Herr Tai ließ sich willenlos fesseln. Die alte Tai Tai aber lachte und rief: „Nur Mut, mein Bambussprossenkrieger, mein Schwalbennestergeneral! Zeig, dass du ein Mann bist!“

[...]

„Wundervoll!“ prustete die alte Tai Tai. „Nie im Leben hab ich ein schöneres Theaterstück erlebt!“

„Haben sie`s denn nicht ein wenig weit getrieben?“ fragte Nonna, der die Stricke unbehaglich wurden.

„Keine Spur!“ rief die alte Tai Tai munter. „War eine Musterentführung.“ Und sie machte sich daran, Nonna zu befreien. Nonna betrachtete Herrn Tai, der mitgenommen aussah. „Entschuldigen Sie, Herr Tai“, sagte Nonna, „ich werde diesen Rackern die Ohren lang ziehen!“ „Ohren lang ziehen!“ entrüstete sich die alte Tai Tai. „Auf gar keinen Fall! Sollen Hasenherzen aus ihnen werden? Zittergrashalme wie dieser da? Alle haben sich wacker gehalten – so gefallen sie mir!“

[...]

..., hielt die alte Tai Tai ihrem Enkel eine Rede: „An diesen jungen Löwen von drüben nimm dir ein Beispiel, an dieser jungen Tigerin von nebenan! So lob ich mir Söhne und Töchter. Doch aus dir wird niemals ein Mann!“

(Seite 84-86)

Auf der Straße drehten hatten sich alle Leute umgedreht, als der Eselkarren mit dem gelben Segel und drei kleinen Mädchen darauf an ihnen vorübergerollt war, begleitet von drei grimmig dreinblickenden Jungen...

(Seite 89)

Möni und Mücki herhielten den Auftrag, Penny zu bewachen. Ranzo, Kurtchen und Cornelia wurden als Posten dort aufgestellt, wo Ben die Mauer für zu schwach hielt. Er selbst wollte das Tor verteidigen.

(Seite 90)

Ben verachtete diese Schlummerhäschen. Er hockte sich tapfer neben das Tor, mit dem Rücken gegen die Mauer. Auch er war todmüde, aber er war schließlich kein Murmeltier.  
(Seite 92)

„Decken sind Weibersache.“  
(Seite 103)

„Jetzt wird gekämpft“, sagte Cornelia mit funkelnden Augen.  
(Seite 107)

„Aber dürfen wir als künftige Söhne von Herrn Tai überhaupt noch richtige Lausbuben sein?“ erkundigte sich Kurtchen. „Dürft ihr!“ lachte die alte Tai Tai.  
(Seite 125)

Am Tage nach dem Drachentag kam Ben zu Herrn Tai mit der Bitte, ob er nicht einmal beim Kochen zusehen dürfe.  
(Seite 128)